

Kurzspiele und Sketche - 241

Walter G. Pfaus

Kennen Sie Sokrates?

Kurzspiel

ISBN 3-7695-0933-1

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Fritz möchte mit seiner Freundin, der Sprechstundenhilfe Irene, rechtzeitig ins Theater. Hinderungsgrund könnte der Patient sein, der als letzter im Wartezimmer ist: Joachim, ein promovierter Akademiker, dafür bekannt, andere mit seinem Dünkel zu nerven. Fritz schafft es, derart den Dummen zu spielen, daß Joachim aus der Praxis flieht - und er mit Irene doch noch rechtzeitig ins Theater kommt.

Spieltyp: Sketch

Spielanlaß: Theaterabende aller Art

Spielraum: Freie Fläche genügt

Darsteller: 2m 1w

Spieldauer: Ca. 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 4 Textbüchern

Personen:

FRITZ: Patient

JOACHIM: Philosoph

IRENE: Sprechstundenhilfe

Bühnenbild

Ein kleiner, niedriger Tisch, auf dem ein paar Zeitschriften liegen und drei oder vier Stühle.
(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Joachim Brenner auf einem Stuhl und sieht starr ins Publikum, als würde er durch alle hindurchsehen. Er hat die Beine übereinandergeschlagen, die Hände liegen auf dem Oberschenkel. Dann kommt Fritz Pache herein)

FRITZ:

(sieht sich um, bleibt neben Joachim stehen)

Warten Sie schon lange?

JOACHIM:

Was ist lange?

FRITZ:

(in fragendem Ton)

Zehn Minuten?

JOACHIM:

Länger.

FRITZ:

Das ist zu lange. Man muß die Ärzte dazu erziehen, sich an die Zeiten zu halten. Für wann waren Sie bestellt?

JOACHIM:

(ohne auf die Uhr zu sehen)

Für halb.

FRITZ:

Das ist zu lange. Viel zu lange. Sie sollten gehen.

JOACHIM:

Warum?

FRITZ:

Aus erzieherischen Gründen. Sie müssen ihn merken lassen, daß man das mit Ihnen nicht machen kann.

JOACHIM:

Es macht mir nichts aus. Ich habe Zeit.

FRITZ:

Aber eine halbe Stunde warten! Das ist viel zu lange!

JOACHIM:

Das ist relativ.

FRITZ:

(verwundert)

Was sind Sie?

JOACHIM:

Ich bin Akademiker.

FRITZ:

Dann halten Sie sich bitte ein Taschentuch vor den Mund.

JOACHIM:

(mit Nachdruck)

Ich bin Akademiker!

FRITZ:

Ich hatte mal geschwollene Mandeln.

JOACHIM:

(sieht ihn zum ersten Mal richtig an, abfällig)

Sie haben wohl keine Ahnung, was ein Akademiker ist.

FRITZ:

Wissen Sie, was wuchten ist?

JOACHIM:

(sieht wieder geradeaus)

Ich bin Doktor.

FRITZ:

(setzt sich hastig neben ihn)

Oh, das ist gut.

(zieht seinen rechten Schuh aus)

Dann können Sie mir sicher sagen, was das mit meinem Zeh ist. Der ist immer so schwarz.

JOACHIM:

(etwas von oben herab)

Ich bin kein Arzt! Ich bin Doktor der Philosophie!

FRITZ:

Ich war auch mal in der Philharmonie.

JOACHIM:

Nicht Philharmonie! **Philo-sophie!**

FRITZ:

Ich kannte zwar nicht viele, aber immerhin auch eine Sophie.

JOACHIM:

Sie sind ein dummer Mensch.

FRITZ:

(rückt einen Stuhl weiter von ihm weg)

Jetzt werden Sie beleidigend.

JOACHIM:

(einlenkend, erklärend)

Ich bin Doktor der Philosophie. Philosophie ist ein ... ein ...

(sucht nach dem richtigen Wort)

FRITZ:

(schnell)

Ein Fachgebiet.

JOACHIM:

Nein, kein Fachgebiet. Philosophie ist eine Aktivität. Es ist das Analysieren von Gedanken.

FRITZ:

Pfui, schämen Sie sich. Anal in Gedanken ...

JOACHIM:

(zum Publikum)

Ich hätte mir denken können, daß er das nicht versteht.

Ich muß das anders ausdrücken, damit es auch der Mann von der Straße versteht.

(wendet sich an Fritz)

Philosophie ist Denken über das Denken.

FRITZ:

(sanft)

Aber das macht doch nichts. Meine Stiefschwester ist auch im Irrenhaus.

JOACHIM:

(für sich)

Das wundert mich nicht.

(zu Fritz)

Das ist die Psychiatrie!

FRITZ:

Aber sie denkt auch, daß sie denkt. Dabei denkt sie nur, sie denkt.

JOACHIM:

Sehen Sie, das war jetzt schon fast Philosophie.

FRITZ:

(strahlend)

Dann bin ich jetzt auch ein Philosophist.

JOACHIM:

(seufzend)

Philosoph.

FRITZ:

Oder so.

JOACHIM:

Nein, Philosophie muß man studieren ... Ich halte es da mit Sartre ...

FRITZ:

(hastig)

Ah, das ist französisch und heißt herein.

JOACHIM:

Nein, herein heißt auf französisch entrer ... Sartre war ein Schriftsteller. Er schrieb Romane und Theaterstücke.

FRITZ: